

Ein Tüftler erfindet das Rad neu

Er zerlegt alte Velos in ihre Einzelteile und fügt sie neu zusammen. **Thomas Neesers** Fahrräder sind Unikate, die den Lenker ein Leben lang ans Ziel bringen.

Text **Marianne Fehr** Fotos **Philipp Rohner**

Sie heissen Selnau, Albisrieden oder Landiwiese, weil es Zürcher Marken sind, die er in Zürich umbaut. Und seine Einmannfirma, untergebracht in einem Altstetter Genossenschaftshaus, nennt er Fretsche, ein altdeutscher Name für den Froschkönig, der zum Prinzen wurde. Fretsche steht für Verwandlung.

Der bald 41-jährige Thomas Neeser verwandelt etwa die alten 3-Gänger der Marken Allegra oder Condor in neue Edelvelos. Er zerlegt die Drahtesel bis in die kleinsten Einheiten und verwertet, setzt zusammen, was brauchbar ist: Rohre, Glocken, Sättel, Gabeln, Bremsen, Pedale. Viele dieser Teile – hergestellt, als das Handwerk noch goldenen Boden hatte – sind beständig und robust. «Das Material wurde früher noch intensiv und mit gros-

ser Hingabe bearbeitet», sagt Thomas Neeser. Die Rahmen bringt er mit Stahlrohren in eine neue Form. Je nach Wunsch des Käufers ähneln die neuen Fahrräder dann einer Harley Davidson, dem Motorrad aus dem Film «Easy Rider» oder einem gemütlichen Strassenflaneur.

Was Thomas Neeser erschafft, ist eine Augenweide – nicht nur für Velo-Aficionados. Liebevolle Details, jedes Schraubchen handgefertigt, die Rahmen sorgfältig bemalt, sodass das Alte wie das Neue sichtbar sind. Oft bringt ein Kunde sein eigenes Velo mit, das er vielleicht im Keller gefunden hat, macht Vorschläge, und Thomas Neeser berät ihn, setzt um, was machbar und sinnvoll ist. Denn wiewohl Neeser durchaus ein Künstler und Ästhet ist: An erster Stelle steht die Funktionalität. Die Nachfrage nach seinen Unikaten

steigt, denn das Velo wird immer mehr zum Lifestyleprodukt und Statussymbol.

Dinge, die bestehen

Seit anderthalb Jahren stellt Neeser auch neue Velos her, häufig mit Elektroantrieb. Sie sind nach Alpenübergängen benannt, Maloja, Bernina. Oder Vue des Alpes, ein Prachtstück in Dunkelrot, das mindestens ein Menschenleben lang hält. Thomas Neeser sagt: «Kaufe ich ein herkömmliches Elektrobike, ist es genau so lange fahrbar, wie der Hersteller bereit ist, Akkus zu liefern. Da ich die Halterungen für die Antriebs- und Akkukomponenten mit Silberlot hartlote, kann ein Käufer jederzeit zu mir kommen und erhält einen neuen Antrieb, der weitere zehn Jahre funktioniert.»

Das ist Neesers Arbeitsphilosophie: «Ich produziere nachhaltig, im Gegensatz zur Massenware, die man alle zwei Jahre ersetzen muss. Weniger produzieren. Dafür Dinge, die bestehen.»

Zehn Stück pro Velotyp stellt er höchstens her. Immer dasselbe zu machen wäre ihm zu langweilig. Dass seine handgefertigten Einzelstücke ihren Preis haben, erschreckt manchen Kunden. Und Thomas Neeser kann es nicht mehr hören, wenn jemand sagt: Aber dafür kriege ich ja ein Auto. Sein Bijou Vue des Alpes kostet 16 900 Franken, Velos ohne Elektroantrieb ►►

Wo Velos recycelt werden

↘ **Radzfaz** Langmauerstr. 65,
8006 Zürich, Tel. 044 350 60 06
www.radzfaz.ch

↘ **Bicicletteria** Klosbachstr. 150,
8032 Zürich, Tel. 079 249 68 80
www.bicicletteria.ch

↘ **Gump- & Drahtesel** Recycelt auch
Velos, die für Afrika bestimmt sind.
Waldeggstr. 27, 3097 Liebfeld BE, Tel.
031 979 70 70 www.gumpesel.com

↘ **Velowerkstatt Jakobushof**
8561 Ottoberg TG, Tel. 071 620 04 07
www.brocky.ch

↘ **VeloFlicki & FeiniVelos**
Wassergasse 13, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 222 83 80 www.veloflicki.ch

↘ **Velostation Schanzenbrücke**
3011 Bern, Tel. 031 312 44 34
www.velostation.ch/de/velostationen/bern-4

Prachtstück in
Dunkelrot: Thomas
Neeser in seiner
Werkstatt in Zürich
mit seinem Velo
Vue des Alpes.



«Ich bin jedes Mal gespannt auf die Geburt des Velos»: Tüftler Neeser.

sind billiger. Neeser verrechnet 90 Franken pro Stunde, plus Material. Pro Velo investiert er 120 Arbeitsstunden und mehr. Reich wird er mit seiner Arbeit nicht. Auch wenn er noch Aufträge für Metallarbeiten annimmt und Fahrradbau- und Objektgestaltungskurse gibt.

Neeser ist Tüftler, Kursleiter, Metallbauer, Mechaniker, Designer und Werklehrer. Er kann Kleider entwerfen und nähen, Leuchten bauen, Sessel, Schränke, Holzspielzeuge – grundsätzlich alles, was geschickte Hände in Zusammenarbeit mit einem kreativen Kopf zustande bringen. Der Velobau ist seine Leidenschaft. Steht ein Produkt kurz vor dem Abschluss, legt er «bis zum Umfallen» Nachtschichten ein. Gut möglich, dass er zwei Wochen ununterbrochen in der Werkstatt verbringt, mit vier Stunden Schlaf im Bett, das in einer Ecke steht. Er sagt: «Es ist eine schöpferische Tätigkeit. Ich bin gespannt auf die Geburt des Velos und will, dass es fertig wird. Steht es dann vor mir, bin ich jeweils platt und kann es kaum fassen, dass das mal ein paar Rohre waren.»

Thomas Neeser ist auch ein Nostalgiker. Das wird schon beim Eintritt in seine Werkstatt klar. Werkstatt? Kommt man durch die Eingangstür, fällt der Blick als Erstes auf ein Sofa, dessen ursprüngliche Farbe noch erahnbar ist. Davor ein Tisch mit klobigen Messingfüssen und Glasplatte, der in den Sechzigerjahren einmal als schmuck gegolten haben mag. An der Wand ein betagtes Gewehr, eine Beige filigraner Beistelltischchen, eine Ständerlampe, ein uraltes Telefon und ein paar Landschaftsbilder aus dem Brockenhaus. Dahinter öffnet sich der Raum für die



«Steht das Velo dann vor mir, bin ich jeweils platt und kann es kaum fassen, **DASS DAS MAL EIN PAAR ROHRE WAREN.**» Thomas Neeser

grosse, aufgeräumte Werkstatt mit Maschinen und allerlei Gerätschaften.

Thomas Neesers Markenzeichen ist eine Arbeiterkappe aus den Dreissigerjahren. Seine T-Shirts trägt er so lange, bis sie Löcher haben, danach zieht er sie noch zum Arbeiten an. «Bei mir wird alles gebraucht, bis es irreparabel ist», sagt er. Dabei könnte er sich zu Hause ständig neu einkleiden. Seine Partnerin ist eine erfolgreiche Herrenmodedesignerin.

Mit der Gangsterzitrone in die Ferien

Der Fretsche-Inhaber, der kein grüner Eiferer ist, sagt: «Ich habe einen kleinen ökologischen Fussabdruck.» Er fliegt nicht, in die Ferien fährt er mit seiner Partnerin und dem sechsjährigen Sohn mit einem schwarzen Citroën aus den Dreissigerjahren, einer sogenannten «Gangsterzitrone». Er hat sie vor 18 Jah-

ren in ihre Einzelteile zerlegt und neu zusammengesetzt, als sein Döschwo nach einem Unfall das Zeitliche gesegnet hatte. Neeser und seine Familie campen gerne. Das Zelt steht dann auf dem Autodach. Selbstverständlich hat er die nötige Vorrichtung selber gebaut.

Das Verwandeln und Tüfteln betrieb Thomas Neeser schon als Bub. Als 6-Jähriger bestückte er sein Velo mit üppigen, vielblättrigen Haselruten. «Ich düste die Strasse hinunter und sagte, ich sei die Putzmaschine.» Und mit seinem Freund fuhr er Velorennen um die Blöcke seines Wohnortes Bachenbülach. Noch heute organisiert er einmal pro Jahr einen «¹/₄-Meilen-Plausch», an dem seine Kursteilnehmer mit ihren selbst gebauten Velos mitmachen. Die Gewinner erhalten ein T-Shirt in Gold, Silber – oder Froschgrün.

www.fretsche.ch ■